



Corona am A... der Welt. Ein Dorf ohne Internet

Bericht: Heidi Gruner, Albrecht Radon

Die Gemeinde Frauensee im Westen Thüringens. Idyllisch gelegen. Ein Ort zum Runterkommen. Das verspricht ein nicht ganz ernstgemeinter Werbefilm des ansässigen Karnevalsvereins.

Szene Film

Entschleunigen Sie in unserem schönen Frauensee. Wir haben nicht nur große Erdlöcher, sondern auch das größte Funkloch. Seien Sie sich sicher, bei uns haben nur die Spinnen Netz.

Philipp Ißbrücker kann darüber nicht lachen. Seit zwei Monaten arbeitet er im Homeoffice. Der Mediengestalter betreut die Online-Aktivitäten einer nahegelegenen Stadtverwaltung. Doch das lahme Internet bremst ihn jedes Mal aus.

Philipp Ißbrücker

Mal eben schnell ein YouTube-Video gucken, geht von der Geschwindigkeit her schon mal gar nicht. Ich muss auch relativ schnell mit Bildern und Videos arbeiten und agieren. Und das ist aus dem Homeoffice so nicht möglich.

Deshalb, so erzählt er uns, fährt er zweimal pro Woche in sein 40 Kilometer entferntes Büro – und sei es nur, um ein paar Grafiken hochzuladen. Philipp Ißbrücker will uns demonstrieren, wie schlecht seine Verbindung wirklich ist und startet einen Geschwindigkeitstest. Um effektiv arbeiten zu können, bräuchte er eine Leitung mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde. Das Ergebnis: Noch nicht einmal ein Mbit.

Philipp Ißbrücker

Eine absolute Katastrophe.

Von Freunden und Kollegen wird er dafür nur müde belächelt.

Philipp Ißbrücker

Man wird gefragt dann, ob man im Wald hinterm Mond wohnt. Wo sind denn solche Internetleitungen noch aktuell. Und es ist auch schwierig, den Leuten zu erklären, wie schwierig es teilweise ist, mit so einer Internetverbindung leben zu müssen, wenn man das gar nicht kennt.



Wir wollen mit weiteren Anwohnern ins Gespräch kommen. Rund 600 Menschen leben hier. Auch Toni Wohlfarth arbeitet zurzeit im Homeoffice. Dafür braucht er Internet. Genau wie sein Sohn, der von der Schule Aufgaben gemailt bekommt. Daten gibt's nur im Schichtsystem.

Toni Wohlfarth

Ich steh dann früher auf. Teilweise fange ich dann schon um 6 oder um halb 6 an, dass ich schon mal die erste Runde Arbeit hinter mir habe. Und dass dann mein Sohn, wenn es nötig ist, dann sich um 9 rum einloggen kann.

Frauensee gilt als sogenannter weißer Fleck. Hier ist das Internet besonders lahm. Deutschlandweit haben knapp zehn Prozent aller Haushalte noch immer keinen Zugang zu einer 50-Mbit-Leitung. Vor allem im ländlichen Raum. Eigentlich wollte die Bundesregierung längst Abhilfe schaffen.

Angela Merkel, 2009, CDU, Bundeskanzlerin

Unser Ziel: bis 2010 jedem Haushalt die technische Voraussetzung dafür zu schaffen, dass man solch einen Breitbandanschluss auch wirklich betreiben kann.

Philipp Rösler, 2012, FDP, ehemaliger Bundeswirtschaftsminister

Bis zum Jahre 2018 wollen wir eine flächendeckende Versorgung haben mit Anschlüssen von 50 Mbit/Sekunde.

Jetzt haben wir 2020 und auch der Ausbau mit schnellen Gigabit-Netzen geht nur schleppend voran. Warum das so ist, erklärt das zuständige Bundesministerium nicht und nennt stattdessen eine neue Frist.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Die Bundesregierung treibt den Ausbau (...) mit Blick auf das für 2025 avisierte Ziel einer möglichst flächendeckenden Gigabit-Versorgung mit höchster Priorität voran.

Nichts als leere Versprechungen, sagt Philipp Weltzien, den wir in Frauensee treffen. Für den netzpolitischen Sprecher der Thüringer Linksfraction ist Deutschland ein digitales Entwicklungsland, das in Europa hinterherhinkt.

Philipp Weltzien

Im Vergleich liegen wir im schlechteren Mittelfeld, eher unteres Mittelfeld mit abnehmenden Tendenzen weiterhin. Eine Situation, die eigentlich im 21. Jahrhundert in



Deutschland, in einem der weitentwickeltesten Länder eigentlich überhaupt nicht vorstellbar ist.

Gerade jetzt ein Problem, denn in Hoch-Zeiten der Corona-Krise haben bis zu 26,5 Prozent der Erwerbstätigen im Homeoffice gearbeitet. Tobias Rug ist einer von ihnen. Vor einem Jahr ist er nach Frauensee gezogen. Um überhaupt arbeiten zu können, hat der Geschäftsmann fast 300 Euro in Spezialtechnik investiert. Diese Antenne greift das Signal eines fünf Kilometer entfernten Funkmastes ab.

Tobias Rug

Dadurch, dass wir diesen Turm sehen, haben wir eben auch Glück, wenn diese Antenne angeschlossen ist, dann können es bei gutem Wetter und entsprechender Windlage auch mal 20 Mbit sein, die wir tatsächlich kriegen. Aber die haben keine Konstanz.

Der Funkmast befindet sich auf dem Krayenberg. Er versorgt die Umgebung mit Handyempfang und mobilen Daten. Doch diese Funkzelle ist schnell überlastet. Schlecht für den technischen Vertriebsleiter einer großen Firma, der mit seinen Kunden täglich in Kontakt treten muss.

Tobias Rug

Gerade, wenn es um Videotelefonie geht, dann es ist eben oft so, dass ich bei so einer Konferenz eben auch mal ohne meine Webcam teilnehmen muss. Dann hört man mich eben nur, das manchmal auch nur abgehackt. In Zeiten von Corona merkt man schon, dass genau diese Lösung eben an seine Grenzen kommt.

Denn er ist nicht der Einzige, der auf diese Technik zurückgreift. Auch sein Nachbar hat sich eine Funkantenne gekauft.

Tobias Rug

Und wenn wir beide quasi zur gleichen Zeit einen Film ansehen wollen oder was auch immer aus dem Internet runterladen, dann kämpfen wir um die Datenrate vom Sendemast, wenn man so möchte. Wir können nur hoffen, dass nicht noch mehr auf die Idee kommen, sich auf diese Lösung einzulassen.

In Frauensee kommt das Internet über veraltete Kupferkabel in die Haushalte. Nach unseren Recherchen hat die Telekom schon 2016 erklärt, hier für eine schnellere Leitung zu sorgen. Warum das bis heute nicht passiert ist – trotz mehrmaliger Nachfrage erhalten wir keine Antwort.



Besonders kurios ist die Situation für Philipp Ißbrücker. Denn selbst wenn irgendwann schnelles Internet gelegt wird, ist er außen vor. Ihm wurde mitgeteilt, dass die Telekom nicht alle Haushalte anschließen will. Warum – auch dazu schweigt das Unternehmen.

Philipp Ißbrücker

Das ist jetzt das letzte Haus, das angeschlossen werden soll. Und alle weiteren die Straße runter dann eben nicht mehr. Man fühlt sich ein bisschen veralbert. Im Prinzip sind es keine 50 Meter, die einen vom guten Internet trennen.

Und so bleibt der lustig gemeinte Film des Karnevalsvereins noch lange traurige Realität.

Szene Film

Entfliehen Sie dem digitalen Wandel mit all seinen negativen Folgen und entschleunigen Sie in unserem schönen Frauen...